

Bloodenemy

SasuXSaku

Von Whisky

Kapitel 1: Return

* 6 Jahre später...*

Ein lauter Schlag durchbrach die Stille der Nacht. Erschrocken fuhr der Mann in seinem Bett zusammen und starrte in die Dunkelheit. Ein Schatten am Fußende des Bettes. Panisch suchte der Mann nach seinem Kunai, den er unter dem Kissen platzierte hatte, Nichts

„Suchst du vielleicht den hier?“ fragte eine Stimme und der Schatten wirbelte die gesuchte Waffe zwischen den Fingern hin und her. Jetzt suchte der Mann nach dem Lichtschalter, doch kein Licht flackerte auf als er ihn betätigte.

„Wer bist du?“ fragte der Mann panisch.

„Ich bin die Zahnfee.“ antwortete die Stimme ruhig.

„Was willst du von mir!“ brüllte der Mann. Der Schatten hörte auf mit dem Kunai zu spielen. Hinter ihm flammte plötzlich ein Licht auf. Aus dem Schatten des Kleiderschranks traten zwei weitere Gestalten hervor und postierten sich neben dem ersten. Alle Drei waren Anbu, das erkannte der Mann nun. Die zwei breiteren nahmen ihren Masken ab und zeigten ihre Gesichter.

„Scheiße...“ murmelte der Mann, als er die beiden Gesichter erkannte.

„Ich glaube du hast etwas was uns gehört und wir hätten es gerne zurück.“ Sagte der Blonde und streckte seine Hand aus. Nach einem kurzen Moment des Schocks fasste sich der Mann und lenkte ein.

„Schon gut, schon gut, ihr bekommt sie. Sie ist in meiner Tasche, im Schrank.“ Der Mann zeigte auf den Kleiderschrank hinter den drei Anbu. Der dunkelhaarige mit dem Zopf öffnete der Schrank und kramte dann einen Moment darin herum. Der mittlere Anbu, der noch immer seine Maske trug fixierte den Mann weiterhin. Schließlich kam der Dunkelhaarige zurück und drückte dem deutlich kleineren eine Schriftrolle in die Hand. Dieser rollte sie auf und betrachtete sie eingehend. Wortlos rollte er sie dann wieder zusammen und reichte sie dem Dunkelhaarigen zurück.

„Mission erfolgreich. Wie immer.“ Verkündete der Anbu mit einem sehr zufriedenen Unterton. Der Blonde fing an zu grinsen und er und der dunkelhaarige schlugen ein. Jetzt nahm auch der mittlere Anbu auch seine Maske ab. Zum Vorschein kam eine Frau. Blass rosane Haare, leuchtend grüne Augen. Beim Ausziehen der Maske fielen ihr einige Strähnen ins Gesicht. Mit der rechten Hand strich sie sie zurück. Dem Mann

viel auf das sie im Gegensatz zu den anderen Beiden nur einen Handschuh trug. Er bedeckte lediglich die Handfläche und die unteren Fingergelenke.

„Wir werden dich diesmal davonkommen lassen. Doch solltest du und jemals wieder bestehen, wird die Zahnfee sich ein paar Zähne mitnehmen, verstanden?“ Der Mann nickte nur und starrte die Frau wie hypnotisiert an. Die Frau verstaute während dessen ihre Maske und strich ihre Haare dann zu einem Zopf zurück.

Plötzlich begann der eben noch vor Angst erstarrten Mann leise zu lachen. Verwundert schauten ihn die drei Anbu an. Fragende Blicke wechselten zwischen dem Blondem und dem Dunkelhaarigen.

„Ich habe diese Geschichte immer für ein Gerücht gehalten wisst ihr, sie schien mir immer zu Märchenhaft. Und jetzt steht sie hier vor mir.“ Der Mann machte eine Pause und betrachtete die Frau noch einmal eingehend.

„Sakura Haruno...das Katzenmädchen...“ es herrscht absolute Stille im Raum. Keiner der drei Anbu entgegnete etwas. Der Mann fixierte weiter die Sakura und grinste in sich hinein, als hätte er einen geschickten Schachzug gemacht.

„Man erzählt sich das ihr Katzenmenschen erst sterben müsst um zu erwachen. Nicht wahr? Verrate mir Haruno, wer war es der dich getötet hat?“ Jetzt verfinsterte sich Sakuras Gesicht. Wütende Falten traten auf ihre Stirn und ihre Oberlippe begann leicht zu zucken. Wie bei einem Hund, kurz bevor er die Zähne fletschte. Ein leises Klappern ertönte zusätzlich. Sakura hatte ihre rechte Hand zu einer Faust geballt. Ihre Anspannung war so groß, das der Metallverschluss leicht vibrierte.

„Ich lese ziemlich viel weiß du, aber über Menschen wie dich, gibt es praktisch keine Literatur, selbst in diesem Bereich hat der Uchihaclan ganze Arbeit geleistet. Ich hoffe nur das deine Geschichte jemand aufschreibt...“

„Wieso meine Geschichte?“ fragte Sakura tonlos.

„Naja, zwei bis in den Tod verfeindete Bluterben, beide die letzten ihrer Art. Zusammen aufgewachsen, zusammen ausgebildet, man sagt sogar ihr seid Freunde gewesen. Aber letztendlich wirst du sehen Haruno, diese Welt bietet nicht genug Platz für euch beide. Keiner von euch kann der Vergangenheit entkommen. Ich für meinen Teil setzte auf den Uchiha, wäre schließlich nicht das erste Mal das sie euch ausrotten.“

„Du redest ziemlich viel!“ bemerkte Sakura kühl und wandte sich ab.

„Ich hab ihn gesehen Haruno...es ist keine zwei Tage her. Er bewegte sich Richtung Osten. Du solltest dich beeilen nach Konoha zurück zu kehren, vielleicht findest du dann noch Überlebende.“

„Es reicht, stopfen wir ihm das Maul.“ Blaffte jetzt der Blonde dazwischen.

„Er wird dich finden Haruno, so oder so, du kannst ihm nicht entkommen... Du weißt doch, sie sind wie Bluthunde, diese Uchihas...“

2 Tage später in Konoha

Auf der großen Kirchenguhr war es zwei Uhr Nachts. In ganz Konoha war es still. Nur in den Wachtürmen unterhielten sich die Nachtwachen miteinander und hielt dabei Ausschau nach Rückkehrern oder Feinden. Nur in einem kleinen Haus nahe dem

Hauptquartier brannte noch Licht. Ino saß in ihrem kleinen Büro und arbeitete sich durch einen Berg an Papieren. Schon seit Stunden saß sie dort und so langsam fielen ihr die Augen zu. Mit dem Ellbogen auf dem Tisch stütze sie ihren schwer gewordenen Kopf, doch es half nichts, sie war zu müde um weiterzuarbeiten. Erschöpft erhob sie sich vom Stuhl, schloss das Fenster und knipste das Licht aus. Gähnend schlurfte sie zum Badezimmer und putzte sich die Zähne. Danach zog sie sich ihr Nachthemd über und machte sich auf zu ihrem Schlafzimmer. Ihre nackten Füße machten patschende Geräusche auf den Flurfliesen und Ino fröstelte als ihr ein kalter Wind um die Füße wehte. An ihrer Schlafzimmertür dann hielt sie inne. Ein Geräusch erweckte ihre Aufmerksamkeit. Am anderen Ende des Flurs flatterte gerade ein Blattpapier zu Boden und ein zweites lag in der Tür zu ihrem Arbeitszimmer.

„Hm...“ macht Ino verwundert und ging zurück zu ihrem Arbeitszimmer. Stöhnend sammelte sie die beiden Blätter auf und wieder wehte ihr ein kalter Wind um die Füße. Als sie aufschaute, flatterten noch mehr ihrer Papiere zu Boden und die Gardine flog unruhig im Wind hin und her. Das Fenster im Arbeitszimmer stand weit geöffnet da.

Plötzlich war Ino wieder hell wach. Die beiden Blätter glitten ihr aus der Hand und noch bevor sie den Boden berührten fuhr die Blonde herum. Ein riesiger Mann stand genau hinter ihr. Er ersticke ihren Schrei mit seiner Hand die er ihr feste auf den Mund presste. Ohne große Mühe drängte er sie Rückwärts in das Arbeitszimmer und drückte sie auf den Stuhl. Mit beiden Händen umklammerte Ino das Handgelenk des Fremden und versuchte nach ihm zu treten, ihr gelang jedoch nicht ein einziger Treffer. Voller Panik stiegen ihr Tränen in die Augen und sie versuchte verzweifelt ihre Zähne in die Hand des Angreifers zu bohren. Doch das dicke Leder seiner Handschuhe ließ ihr keine Chance. Mit einem gekonnten tritt lies der Fremde die Tür hinter sich ins Schloss fallen und wie von Geisterhand flog auch das Fenster wieder zu. Leise wimmerte Ino, ihr Atem hetzt durch ihre Nasenlöcher, ihre Hände waren Blutleer vom zudrücken und das Adrenalin rauschte nur so durch ihren Körper. Für einige Sekunden passiert nichts. Der Fremde drückte die fest auf den Stuhl und sagte kein Wort. Als würde er abwarten, rührte sich nichts. Nur Inos wimmern und ihr schnelles Atmen erfüllte den Raum.

Es dauerte eine ganze Weile bis Ino sich etwas beruhigt hatte. Hilflös starrte sie in die Dunkelheit und versuchte etwas zu erkennen. Langsam wurden die Umrisse klarer. Der Fremde war riesig und breit, er schien eine Kapuze zu tragen. Auch die Konturen des Raumes wurden klarer. Der Türrahmen genau hinter ihm und das Regal an der Wand. Ino versuchte ihren Atem zu beruhigen und nach einer Weile gelang es ihr sogar. Auch das Wimmern hörte auf als die erste Panik verflogen war und es wurde still in dem kleinen Arbeitszimmer.

„Ich werde dich jetzt loslassen. Solltest du Schreien, tue ich dir weh. Verstanden?“ Die Stimme des Fremden war tief und rau. In Inos Kopf begann es zu rattern, kannte sie diese Stimme?

„Verstanden?“ wiederholte der Fremde und Ino nickte leicht. Ganz langsam lockerte sich dann die Hand auf ihrem Mund und zog sich schließlich zurück. Ein paar Tränen die darauf gesammelt hatten, rannten jetzt an Inos Wangen herunter. Schnell wischte sie sie fort.

„Was willst du?“

„Einer alten Bekannten “Hallo“ sagen.“ Ino stutzte, woher kannte sie diese Stimme?
 „Wer bist du?“ fragte sie leise. Der Fremde antwortete nicht. Er bewegte sich zum Regal und entzündete die Kerze die dort stand. Nicht aber mit einem Streichholz. Er ließ eine kleine Flamme auf seiner Fingerspitze entfachen und entzündete damit den Docht. Als das Feuer aufflackerte verschwamm Inos Sicht wieder kurz. Das Gesicht des Fremden lag noch immer im Schatten. Ino versuchte angestrengt etwas zu erkennen. Dann wandte sich der Fremde wieder zu ihr und schob die Kapuze zurück. Ein lautloser Schrei fuhr durch Inos Glieder. Der Stuhl ruckte auf dem Holzboden.

„Sasuke...“flüsterte sie Atemlos und legte sich die Hände ins Gesicht. Natürlich erkannte sie ihn wieder, auch wenn kaum mehr etwas von dem damals 14 Jährigen Jungen übrig geblieben war. Vor Ino stand ein erwachsener Mann, der an die zwei Meter groß sein musste. Der Mantel verdeckte den Großteil seines Körpers, aber die breiten Schultern waren trotzdem gut zu erkennen. Die Frisur hatte sich kaum verändert, noch immer hingen ihm diese langen Fransen in die Stirn. Wieder brauchte Ino einige Zeit um einen klaren Gedanken zu fassen.

„Hör zu, sie ist nicht hier. Sie ist irgendwo auf Mission. Ich glaub wegen dieser gestohlenen Schriftrolle.“ Sasuke schaute etwas verwundert.

„Wer ist denn Sie?“ fragte er nach. Jetzt war Ino sichtlich verwirrt.

„Sakura.“ Antwortete sie. Worauf Sasuke nur ein „aha“ entgegnete.

„Hör mal ich will mit all dem wirklich nichts zu tun haben. Ich hab das Kämpfen lange aufgegeben, ich arbeite jetzt in der Buchhaltung.“ Plapperte Ino drauf los.

„Ich mach alles was du willst nur bitte, ich bin kein Gegner für dich.“ Beteuerte sie und beobachtete Sasukes Reaktionen.

„Alles was ich will, hm?“ brummte dieser und zog eine seiner Brauen in die Höhe.

„Ja.“ Nickte Ino

„Alles was du willst.“ Ein leichtes Grinsen stahl sich auf Sasukes Gesicht und er streckte Ino seine Hand entgegen. Ino zuckte zurück, nahm die Hand dann aber vorsichtig an. Sasuke zog sie von ihrem Stuhl hoch, so dass sie aufrecht vor ihm stand. Schnell löste Ino ihre Hand wieder und verschränkte die Arme vor ihrem Körper. Sasuke musterte sie eingehend, von oben bis unten. Dann setzte er sich in Bewegung und begann sie zu umkreisen. Ino lief es eiskalt den Rücken herunter als er um sie herum schlich. Aber sie wagte es nicht ihm nachzusehen. Schließlich stand er wieder vor ihr und schaut wieder an ihr herunter. Unsicher beobachtete Ino wie er seinen Mantel öffnete und von seinen Schultern strich. Lautlos ließ er ihn zu Boden. Dann legte er Hand an seine Weste und öffnete auch diese. Im Kerzenlicht konnte man nun die Konturen seiner Oberarme erkennen. Auf dem rechten hatte er eine große Narbe, es musste eine tiefe Verletzung gewesen sein. Ino stand noch immer regungslos da. Nachdem er auch die Weste abgelegt hatte, setzte Sasuke sich wieder in Bewegung. Diesmal ging er viel dichter um Ino herum, berührte sie mit der Hand sogar leicht an der Hüfte. Ino kniff die Augen zusammen. Ein zittern rannte über ihren Körper. Sasukes Körper strahlte eine immense Hitze aus.

„Alles was ich will also...“ wieder holte Sasuke ihren Satz. Er stand jetzt genau hinter Ino und seien Stimme war ganz nah an ihrem Ohr. Sie konnte den Luftzug in ihrem Nacken spüren. Wieder spürte sie seine Hände. An beiden Seiten fasste er sie an ihrer Taille und zog sie ein Stück zurück. Ihr Rücken lehnte nun an seiner Brust und sein Gesicht schwebte nur weniger Zentimeter über ihrer Halsbeuge.

„Nun, ich hätte gerne eine Unterkunft für heute Nacht, eine warme Dusche und dich...“ Während er sprach fuhr Sasuke mit seiner Nase die Konturen von Inos Hals nach. Dabei arbeitete er immer weiter nach oben, bis er schließlich an ihrem Haaransatz, hinter ihrem Ohr angekommen war.

„Mich?“ flüsterte Ino. Ihre Stimme zitterte, so dass man sie kaum verstehen konnte.

„Dich...“ wieder holte Sasuke leise. Dann spürte Ino seine Lippen an ihrem Hals und zuckte zusammen.

„Natürlich Nackt wenn es geht.“ Fügte Sasuke dann noch hinzu. Unter biss Ino in den Hals. Nicht sehr Dolle, aber Ino zuckte trotzdem wieder zusammen. Sasukes linke Hand wanderte an ihr Gesicht und hielt sie davon ab sich abzuwenden. Die andere Hand blieb an ihrer Taille liegen, drückte sie aber nochmals an seinen Körper.

„Sasuke ich...“ begann Ino einen Satz.

„Alles was ich will Ino, denk daran.“ Unterbrach Sasuke sie.

„Und wann bekommst du schon mal die Gelegenheit zu einer Nacht mit mir? Bist du dir sicher das du dieses Angebot ausschlagen willst?“ Sasukes Stimme war nun nur mehr ein knurren. Ino spürte wie ihre Knie nachgaben, doch Fallen war in diesem Griff unmöglich. Sasuke grinste heimlich als er ihr absacken spürte. Ino atmete aus als er ihr wieder leicht in den Hals biss.

„Alles was ich will Ino...“ wiederholte er nochmal und küsste dann ihren Hals. Ino ließ ihren Kopf in den Nacken fallen und krallte sich mit beiden Händen in sein T-Shirt. Noch zweimal küsste Sasuke ihren Hals, dann drehte er sie zu sich herum. Ino wehrte sich nicht. Ihr Körper schien ihr nicht mehr zu gehorchen. Er war wie Wackelpudding. Sasuke schob den Stuhl aus dem weg und setzte Ino auf dem Schreibtisch ab. Ohne Umschweife postierte er sich zwischen ihren Beinen und begann weiter ihren Hals zu küssen. Ino atmete nur und krallte sich haltsuchend mit beiden Händen in Sasukes Nacken. Auch Sasukes Hand fand den Weg in Inos lange blonde Haare und krallte sich dort fest. Die andere indessen war zu Inos Schulter gewandert und schob sich nun unter den Träger ihres Nachthemdes. Schnell hing der Träger herunter und Sasukes Hand wanderte hinab zu ihren Brüsten. Ino stöhne leise, als nun auch Sasukes Lippen sich auch den Weg nach Unten begaben und warf wieder den Kopf in den Nacken.

„Aua!“ Steiß Ino hervor als sie plötzlich mit dem Hinterkopf auf den Schreibtisch aufschlug. Reflexartig fasste sie sich an die pochende Stelle, kein Blut. Panisch sah Ino sich um. Alles dunkel, keine Sasuke. Dafür kam plötzlich ein Lichtstrahl durch die Tür, die sich langsam öffnete.

„Mama?“ hörte man eine verschlafene Stimme und eine kleiner braunhaariger Junge stecke sein Kopf durch die Tür. Sein Blick war verschlafen und unterm Arm trug er einen Teddybär der in etwa genauso groß war wie er selbst.

„Schatz?“ stieß Ino hektisch hervor.

„Was machst du hier, warum bist du nicht im Bett?“

„Was ist mit deinen Haaren Mama?“ fragte der kleine skeptisch und betrachtete seine Mutter die mit zerzausten Haare und halb herunterhängendem Nachahmend auf dem Schreibtisch saß.

„Nichts Schatz, mir geht's gut.“ Versicherte Ino. Sprang vom Schreibtisch, fuhr sich durch die Haare und zupfte ihr Nachthemd zu Recht. Jetzt erst entdeckte Ino den Schatten hinter der Tür. Der Kleine kam noch einen Schritt in das Zimmer herein und im selben Moment flackerten zwei feuerrote Sharingan in der Dunkelheit auf. Ino

hastete zu ihrem Sohn und stoppte ihn,

„Warum gehst du nicht wieder in dein Bett Schatz, ich komme sofort und bringe die ein Glas Wasser ok?“ Müde rieb der Kleine sich die Augen und gähnte.

„Na gut.“ Stimmte er dann müde zu und trollte sich. Langsam schlurfte er den Flur hinunter und verschwand wieder in seinem Zimmer.

Die Sharingan erloschen und Ino atmete aus.

„Nara, hm?“ kam es aus der dunklen Ecke.

„Ja, aber wir sind schon lange nicht mehr...“ Ino beendete ihren Satz nicht. Sasuke trat wieder aus dem Schatten hervor, er sah wütend aus.

„Ich werde eben zu ihm gehen ok?“ fragte Ino vorsichtig und bewegte sich bereits Richtung Tür.

„Ich bin sofort wieder da.“ Fügte sie noch hinzu. Das nächste was sie spürte war ein starker Luftstoß. Er wirbelte ihr die Haare ins Gesicht. Also sie wieder sehen konnte war Sasuke verschwunden, nur einige Laubblätter regnete vor ihr auf den Boden.

Etwa 2 Stunde später im Hauptquartier

„Stopp, sie müssen sich Ausweisen!“

„Halt die Schnauze!!!“ Fauchte Sakura wütend, packte den Wächter am Kragen und schmiss ihn in die nächste Hecke. Mit den Händen stemmte sie die beiden Flügeltüren auf. Mit einem lauten krachen zerbarst das Schloss und die Einzelteile fielen klingelnd auf den Boden. Schon trat eine nächste Wache in den Flur. Diese erkannte Sakura jedoch sofort und wich ihr aus als sie durch den Flur stampft.

„Wecken Sie Tsunade! Wir brauchen alle verfügbaren Kräfte im Hauptquartier, sofort!“ Brüllte Sakura die Wache an und hetzte weiter den Flur hinunter. Der Fahrstuhl war ihr zu langsam, sie nahm die Treppe und bewältigte mit fünf großen Sprüngen die drei Stockwerke. Auch die nächste Tür zum Dach konnte Sakura nicht stand halten. Die wache auf dem Dach konnte sich gerade noch vor den fliegenden Holzbrettern in Sicherheit bringen. Sakura dagegen fing eines der größeren Stücke auf, holte damit aus und betätigte den großen Gong.

Kaum hatte sie zugeschlagen, vibrierte der Boden unter ihren Füßen. In Windeseile flogen die Schallwellen über Konohas Dächer. Niemand würde diesen Gong verschlafen. Ganz Konoha würde erwachen und wissen, dass etwas geschehen war. Völlig außer Atem lehnte Sakura sich an das Dachgeländer. Der Schweiß tropfte von ihrer Stirn und rannte ihren Nacken herunter. Mit weit geöffnetem Mund sog sie den Sauerstoff ein und schaute auf ihr Zuhause. Die Sonne war am Horizont bereits zu sehen und ein dämmeriges Licht lag über Konoha. Dann endlich flackerte auch das erste Licht in einem der Fenster auf, Stimmen ertönten, Vögel schreckten hoch. Ein Licht nach dem anderen flackerte auf und die ersten Menschen traten auf die Straße. Noch immer nach Atem ringend stand Sakura am Geländer und ein erleichtertes Lächeln stahl sich auf ihr Gesicht.

„Gott sei Dank...“ flüsterte sie leise zu sich selbst und fuhr sich durch die Haare.

„Sakura!“ Ertönte dann Tsunades Stimme und im selben Moment kam die Hokage die Treppe zum Dach hinauf. Sie trug nur einen Mantel den sie sich notdürftig übergeschmissen hatte.

„Was fällt dir ein! Nur ich bin berechtigt Alarm zu schlagen.“ Wütend stampfte die Hokage die letzten drei Stufen hoch und Sakura drehte sich zu ihr um. Plötzlich hielt Tsunade inne und sah ihr Anführerin an. Noch immer konnte Sakura nicht vernünftig Atmen, ihre Brust schwoll mit jedem Atemzug krankhaft an und senkte sich viel zu schnell. Sakuras Haare hingen ihr wüst im Gesicht und ihre Klamotten waren vollkommen durchgeschwitzt. Sie hatten keine Waffen bei sich, nicht mal einen einzigen Kunai. Schuhe, eine Hose, T-Shirt und ihr rechter Handschuh, war alles was sie bei sich trug.

„Was....was ist passiert?“ Fragte Tsunade schnell.

„Er ist hier...“ antwortete Sakura. Dann drehte sie sich wieder herum. Das ganze Dorf war inzwischen hell erleuchtet. Die Straßen waren vollen Menschen und viele von ihnen strömten Richtung Hauptquartier.

„Woher...“ Setzte Tsunade an, wurde von Sakura jedoch jäh unterbrochen.

„Ich kann es riechen Tsunade...ich rieche es...“

So ich hoffe auch das neue Kapitel findet Anklang und verwirrt euch ein bisschen^^
lg